



## **Stellungnahme von Dietmar Mirkes, ASTM / Klima-Bündnis Lëtzebuerg zur Bedeutung der Ratifizierung der ILO-Konvention 169**

Sehr geehrter Herr Minister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Unsere Organisationen arbeiten jahrzehntelang mit indigenen Völkern in Lateinamerika und Süd- und Südostasien zusammen. Wir kennen ihre oft sehr schwierige Situation als Minderheiten in Entwicklungs- und Schwellenländern, dabei sind sie zusammen über 350 Millionen Menschen weltweit. Wir wissen daher aus zahllosen Gesprächen mit ihren Repräsentanten, wie wichtig es für sie ist, dass ein Land nach dem anderen diese Konvention ratifiziert.

### **Was ist die ILO-Konvention 169?**

Die Konvention ILO-169 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zum Schutz indigener Völker ist das einzige verbindliche internationale Abkommen, das die Landrechte indigener und in Stämmen lebenden Völkern sichern kann. Sie stellt UN-Mindeststandards dafür auf, wie indigene Völker konsultiert werden müssen und mitentscheiden dürfen, wenn Projekte sie betreffen. (Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, dass man vorher gefragt wird, bei Dingen, die einen betreffen, eben ein Menschenrecht.)

### **Warum soll ein kleines Land wie Luxemburg ratifizieren?**

Bisher haben 22 Staaten ratifiziert, darunter die Niederlande, Dänemark, Norwegen und Spanien. Jedes Land, das dies tut – egal ob dort indigene Völker leben oder nicht –, stärkt dadurch dieses Rechtsinstrument. Wenn Luxemburg ratifiziert, ist dies ein weiterer Schritt in einem jahrelangen internationalen Prozess, die ILO-Konvention, die ILO selbst und die Rechte der Indigenen zu stärken.

Das Klima-Bündnis Lëtzebuerg, in dessen Gemeinden zwei Drittel der Einwohner Luxemburgs leben, hatte daher den 20. Jahrestag des Erdgipfels

von Rio von 1992 als passenden Zeitpunkt gewählt, um auf seiner Vollversammlung am 14. Mai 2012 diese Resolution zu verabschieden: *Die Mitgliederversammlung des Klima-Bündnis Lëtzebuerg fordert die Regierung und die Abgeordnetenkammer am 14.5.2012 in Kehlen auf, als Zeichen ihrer Verantwortung gegenüber den indigenen Völkern der Welt und für die Verteidigung der universellen Menschenrechte, das Übereinkommen Nr. 169 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) über Indigene und in Stämmen lebenden Völkern in unabhängigen Staaten im Jahr 2012 zu ratifizieren.*

Am 12. Juni 2012 stimmte die Chambre einstimmig der Motion des Abgeordneten C. Gira, die auf dieser Resolution basierte, zu, dass Luxemburg die Konvention ILO 169 ratifizieren soll.

Danach folgten zwei Jahre interner Überzeugungsarbeit in der Verwaltung und auch Gespräche mit den thematisch naheliegenden Ministerien für Außen- und Umweltpolitik und schließlich im April 2014 auf eine Parlamentarische Anfrage des Abgeordneten Marc Angel die Antwort der drei Minister Asselborn, Schmit und Dieschbourg, dass sie keine größeren Hindernisse für die Ratifizierung sehen.

Den letzten Kick gaben in 2015 der UN-Gipfel in New York zu den SDGs, den Sustainable Development Goals, und das Paris Agreement vom Klimagipfel in Paris (In Marrakesch arbeitet man gerade an seiner Umsetzung). Darin wird explizit die Bedeutung der indigenen Völker für den Schutz von Klima, Wäldern und Biodiversität hervorgehoben: bei allen Aktionen zum Klimawandel sollen die Staaten die Rechte der indigenen Völker beachten und traditionelles und indigenes Wissen berücksichtigen.

Und schließlich gab uns Minister Nicolas Schmit in unserem Gespräch vor zwei Monaten, am 12. September, die definitive Zusage, der Ratifizierung zuzustimmen.

Dass dies nicht nur der Wunsch von Indigenen, die weit weg leben, und ein paar NGOs hier, sondern von vielen Luxemburgern ist, werden Ihnen nun Carole Reckinger von der Caritas und Rocio Meza von der ASTM zeigen. Im Anschluss daran werden unsere Gäste aus Brasilien und Guatemala ihre Sicht der ILO-Konvention darstellen, übersetzt von Patrick Godar von Bridderlech Deelen.